

Fragenkatalog zur Übungsleiterlizenz Obedience

4. Praxisteil Ausbildung 75 Fragen

DER ÜBUNGSLEITER 14 Fragen

1. Mit welchen Übungen können Hundeführer lernen, ihre Hunde unter Kontrolle zu halten?

- a) Nebeneinandergehen.
- b) Durcheinandergehen.
- c) Ringtraining.
- d) Schlangenlinien-Laufen.

2. Nach welchen Grundsätzen soll die Leistungsbeurteilung von Übungsteilnehmern erfolgen und Korrekturen vorgenommen werden?

- a) Der Hundeführer soll sich nach Möglichkeit selbst beurteilen, Fehler erkennen und mitdenken.
- b) Die negativen Punkte sind vom Übungsleiter besonders herauszustellen und zu verurteilen.
- c) Der Übungsleiter soll Hauptfehler herausstreichen und mögliche Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.
- d) Den Sachverhalt und nicht die Person kritisieren.
- e) Auf Argumente und Fragen der Übungsteilnehmer eingehen und ein echtes Gespräch führen.

3. Nach welchen Regeln soll der Übungsleiter die Leistungen der Übungsteilnehmer beurteilen und Fehler korrigieren?

- a) Zuerst sind die positiven Punkte hervorzuheben und gute Leistungen zu loben.
- b) Heikle Punkte vor allen Teilnehmern besprechen und den betroffenen Übungsteilnehmer kritisieren.
- c) Hauptfehler herausstreichen und Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.

4. Nach welchen Regeln sollte die Leitung des Übungsbetriebs erfolgen?

- a) Anweisen - Kontrollieren - Korrigieren
- b) Fehler suchen - Korrigieren - so lange üben, bis es sitzt.

5. Was gehört zu den Aufgaben des Übungsleiters bzw. des Ausbildungswartes in SV-Ortsgruppen?

- a) Die Planung, Entscheidung, Anordnung und Überwachung der gesamten Ausbildung.
- b) Die Leitung von Vorstandssitzungen, wenn der Vorsitzende verhindert ist.
- c) Die Förderung der hundgerechten Ausbildung und das Training von Mensch und Hund sowie die Motivation der Hundeführer.

6. Welche der folgenden Punkte soll der Jahresbericht des Ausbildungswartes für die Jahreshauptversammlung umfassen?

- a) Übungsbetrieb (Gruppen, Anzahl Aktive und Übungen, Teilnehmerverhalten, Dank an Helfer).
- b) Spezialübungen (Datum, Art, Verlauf, Beteiligung, Kritik etc.).
- c) Prüfungsbesuche und Einsatztest.
- d) Kursbesuche und besondere Tätigkeiten von Mitgliedern.
- e) Ausführlicher Bericht über das Fehlverhalten von Helfern und Übungsteilnehmern.

7. Welche der folgenden Tätigkeit gehören ebenfalls zu den Aufgaben eines OG-Ausbildungswartes?

- a) Er ist verantwortlich für den Schlüsseldienst in der Ortsgruppe.
- b) Er berichtet den OG-Mitgliedern über seine Tätigkeit auf den monatlichen Informationsgesprächen der OG.
- c) Er erstellt für die Jahreshauptversammlung einen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit.
- d) Er berichtet jährlich dem Landesgruppen-Ausbildungswart mit Formblatt.

8. Welche Fragen sollten vor jedem Übungsbetrieb sorgfältig geplant werden?

- a) Wer leitet die Übung?
- b) Was soll geübt werden?
- c) Wann findet das Training statt?
- d) Wo wird geübt?
- e) Womit wird geübt?
- f) Warum wird geübt?

9. Welche speziellen Aufgaben hat der Übungsleiter in einer Ortsgruppe?

- a) Persönliche Probleme mit den Mitgliedern offen diskutieren.
- b) Kontaktperson zwischen Hundeführer/in und Vorstand.
- c) Förderer hundegerechter Ausbildung.
- d) Beratung in allen Fragen zur Erziehung und Ausbildung.

10. Welche Voraussetzungen bzw. Anforderungen werden an einen Übungsleiter gestellt?

- a) Die Beherrschung des Stoffs sowie Kenntnisse als erfahrener, aktiver Hundeführer.
- b) Mittlere Reife oder gleichwertiger Schulabschluss sowie abgeschlossene Berufsausbildung.
- c) Menschenkenntnis und Lebenserfahrung sowie Einfühlungsvermögen in den Lernenden und Konsequenz.

11. Welches Vorgehen ist richtig?

- a) Der Übungsleiter greift bei jedem Fehler ein und korrigiert.
- b) Fehler werden nicht während, sondern nach der Übung oder in einer kurzen Pause besprochen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

12. Wie kann ein Übungsleiter die Übungsteilnehmer dazu bringen, ihm zu vertrauen und ihn nicht nur als Fachmann zu sehen?

- a) Indem er die einzelnen Übungsteile vorher in Ruhe mit dem Teilnehmer bespricht.
- b) Indem er feststellt, wie das einzelne Team die unterschiedlichen Lernschritte verarbeitet.
- c) Indem er Meinungsverschiedenheiten noch während des Übungsbetriebs ausdiskutiert.
- d) Indem er je nach Übungsteil ggf. auch erfahrene Hundeführer um Hilfe bittet.

13. Wie sollte der Übungsbeginn idealerweise gestaltet werden (Merkwort „BOA“)?

- a) Die Hundeführer begrüßen und orientieren. Anordnungen zur Vorbereitung des Trainingsablaufs treffen.
- b) Anwesende Vorstandsmitglieder begrüßen und den Teilnehmern vorstellen. Reihenfolge der Hunde einteilen.

14. Wie viele Hundeführer sollte eine Gruppe mit festem Übungsleiter maximal umfassen?

- a) Nicht mehr als zehn Hundeführer.
- b) Nicht mehr als zwanzig Hundeführer.

BASISAUSBILDUNG

61 Fragen

15. Ab welchem Alter des Welpen ist der Besuch eines Welpentreffs sinnvoll?

- a) Ab der 8. Lebenswoche.
- b) Ab der 11. Lebenswoche.
- c) Ab der 20. Lebenswoche.

16. Ab welchem Alter kann mit der Erziehung des Hundes begonnen werden?

- a) Ab 2 - 3 Monate.
- b) Ab 9 Monaten.
- c) Nicht unter 12 Monate.

17. Ausbildung kann je nach Intensität Stress hervorrufen. Welche Möglichkeiten der Stressbewältigung gibt es?

- a) Bestätigung bei richtigem Verhalten durch ein Spielzeug, Futter oder Lob.
- b) Mehrmaliges Wiederholen einer positiv gezeigten Leistung.

18. Basis für die Ausbildung ist immer die Arbeit mit der Leine. Warum?

- a) Die Korrektur eines Fehlverhaltens kann direkt und situationsbedingt erfolgen.
- b) Der Hund kann sich nicht durch Flucht der weiteren Ausbildung entziehen.
- c) Die Beziehung zwischen Hundeführer und Hund wird dadurch intensiver.

19. Bei konsequenter Ausbildung ist situationsangepasster, dosierte Korrektur nicht immer unumgänglich. Die Korrekturwirkungen sind so zu gestalten, dass...

- a) der Hund sich gegen den Ausbilder stellt.
- b) der Hund sich durch richtiges Reagieren der Korrektur entziehen kann.
- c) die erfolgten Korrekturwirkungen auf Dauer erkennbar sind.

20. Die Dauer einer Trainingseinheit mit dem Hund ist hauptsächlich abhängig...

- a) von den Witterungsbedingungen.
- b) vom Grenzwert der Leistungsfähigkeit (Belastungsgrenzen) des Hundes.
- c) davon, ob der Vorrat der "Leckerli" aufgebraucht ist.

21. Die Sozialisierungsphase des Welpen findet statt:

- a) bis zur 3. Lebenswoche.
- b) ca. von der 8. bis 12. Lebenswoche.
- c) ca. vom 7. bis 12. Lebensmonat.

22. Ein guter Schutzdiensthelfer muss gleichzeitig ein...

- a) unterstützender Lehmeister für den Hund sein.
- b) nützlicher Partner für den Hundeführer und Züchter sein.
- c) enger Vertrauter des Vorsitzenden der Ortsgruppe sein.
- d) korrekter Mitarbeiter für den Leistungsrichter sein.

23. Ein Hörzeichen wird eingeübt...

- a) nur über das Gehör
- b) nur über Körperkontakt
- c) nur über Sichtzeichen
- d) über alles zusammen

24. Eine erfolgreiche Ausbildung ist in erster Linie abhängig von...

- a) der Beschaffenheit und Art des Motiviergegenstandes.
- b) von der Führer-Hund-Beziehung.
- c) von der Blutlinie des Hundes.

25. Eine gute Erziehung oder Ausbildung ist dazu geeignet...

- a) Aggression zu fördern.
- b) Aggression zu kontrollieren.
- c) weder noch.

26. Ihr Hund läuft frei, nach mehrfachem Rufen kommt er nicht. Wie verhalten Sie sich?

- a) Sie laufen ihm nach und fangen ihn ein.
- b) Sie bleiben stehen und rufen, bis er kommt.
- c) Sie rufen und drohen im Strafe an.
- d) Sie drehen sich um und gehen langsam weg.
- e) Wenn der Hund dann doch kommt, wird er bestraft.

27. Sie gehen mit Ihrem frei laufenden Hund spazieren, es kommt ein Spaziergänger mit angeleintem Hund entgegen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Den Hund weiter frei laufen lassen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen, aber nicht in der Nähe des anderen Hundes.
- c) Den Hund anleinen und den Entgegenkommenden mit Abstand passieren.

28. Sie gehen mit Ihrem freilaufenden Hund spazieren. Ein Spaziergänger bleibt zögernd und verängstigt stehen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Mit Hörzeichen „Fuß“ zügig vorbeigehen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen und selbst normal weitergehen.
- c) Den Hund anleinen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

29. Stress in der Ausbildung entsteht durch...

- a) Umweltreize.
- b) andauernde körperliche und seelische Belastung.
- c) Entzug des Spielgegenstandes.

30. Über welchen Zeitraum erstreckt sich die Prägungsphase?

- a) Erste bis zweite Lebenswoche.
- b) Fünfter bis Neunter Lebensmonat.
- c) Vierte bis siebte Lebenswoche.

31. Unter welchen Umständen kann ich meinen Hund in der Öffentlichkeit mit anderen Hunden spielen lassen?

- a) Wenn beide Hunde freundlich und gut sozialisiert sind, immer.
- b) Wenn ich mit dem anderen Hundehalter abgeklärt habe, dass ein Spielkontakt erwünscht ist und beide Hunde frei laufen dürfen.
- c) In ausgewiesenen Hundauslaufgebieten kann ich meinen Hund mit allen anderen Hunden spielen lassen.
- d) Niemals an der Strasse, niemals an der Leine und niemals, wenn andere Menschen oder Tiere durch die spielenden Hunde belästigt oder gefährdet werden könnten.

32. Wann kann bei einem Hund in der Regel mit der gezielten Ausbildung begonnen werden?

- a) Nach Abschluss des Reifeprozesses im Alter zwischen 12 und 24 Monaten.
- b) Liegt im Ermessen des Hundehalters.
- c) Mit gezielter Ausbildung kann jederzeit begonnen werden.

33. Wann muss eine Ausbildungseinheit beim Hund spätestens beendet werden?

- a) Wenn der Hund keinen positiven Lernerfolg zeigt.
- b) Wenn erkennbar ist, dass der Hund trieblich abbaut und an die Grenzen seiner Belastbarkeit kommt.
- c) Wenn ein anderer Hundeführer an der Reihe ist.

34. Wann soll ein Hund korrigiert werden (zeitlich gesehen)?

- a) Unmittelbar nach dem Fehlverhalten.
- b) Überhaupt nicht.
- c) Ungefähr eine Viertelstunde nach dem Fehlverhalten.

35. Wann sollte ein Hund nach gutem Verhalten belohnt werden?

- a) Nach 5 Minuten.
- b) Unmittelbar danach.
- c) Zeit spielt keine Rolle.

36. Wann verspricht die Ausbildung des Hundes Erfolg?

- a) Wenn der Hund nicht vermenschlicht wird.
- b) Wenn die Eigenarten seines hundlichen Wesens berücksichtigt werden.
- c) Durch zweckentsprechende Einwirkungen (Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten).
- d) Durch Belobigungsversprechen und angemessene Strafandrohungen.
- e) Wenn auch zurückliegendes Fehlverhalten konsequent bestraft wird.

37. Was gehört zu einem „Welpentreff“?

- a) Ausgelassenes Spiel der Welpen.
- b) Kurzvortrag des Übungsleiters über ein fachspezifisches Thema (Impfung, Ernährung, Pflege, Erziehung etc.).
- c) Spielerische Gehorsamsübungen „Sitz“ und „Platz“.
- d) Übungen zur Bindung des Welpen an den Besitzer.
- e) Vorstellen aller anwesenden Vereinsmitglieder.

38. Was gehört zur Erziehung des jungen Hundes in erster Linie?

- a) Dass er dem Hörzeichen für Herankommen folgt.
- b) Die Gewöhnung an die Leine und an die Pflege des Hundes.
- c) Die Gewöhnung des Hundes an den Strassenverkehr.
- d) Die Sozialisierung des Hundes mit anderen Menschen, anderen Tierarten und Artgenossen.
- e) Dass er den Futternapf immer leer frisst.

39. Was kann während der Prägungsphase mit einem Hund geschehen?

- a) Er kann für ein Leben lang positiv geprägt werden.
- b) Die Prägungsphase beginnt erst mit der Ausbildung.
- c) Er kann für ein Leben lang verdorben werden.

40. Was muss bei einem Welpentreff u.a. beachtet werden?

- a) Es werden keine fremden Welpen gefüttert.
- b) Jeder teilnehmende Welpen muss über einen kompletten Impfschutz verfügen.
- c) Jeder teilnehmende Welpen muss haftpflichtversichert sein.
- d) Die teilnehmenden Welpen dürfen vor der Welpenspielstunde nicht gefüttert werden.
- e) Die Halter der Welpen müssen eine private Unfallversicherung abgeschlossen haben.

41. Was sind „stellvertretende“ Einwirkungen?

- a) Direkte Einwirkungen.
- b) Indirekte Einwirkungen.

42. Was sind „ursprüngliche“ Einwirkungen?

- a) Direkte Einwirkungen.
- b) Indirekte Einwirkungen.

43. Was sind die wichtigsten Dinge im Umgang mit dem Hund?

- a) Geduld, Lob und Konsequenz.
- b) Ständige Unterdrückung.
- c) Der tägliche, häufige Kontakt.

44. Was versteht man unter „Ausdauer“ eines Hundes?

- a) Das Laufen über große Strecken, ohne sich von Ermüdungserscheinungen beeindrucken zu lassen.
- b) Das Ausführen und zu Ende führen von Triebhandlungen, die er begonnen hat, ohne rasch zu ermüden und das Durchstehen psychischer und körperlicher Anstrengung ohne große Ermüdungserscheinungen.
- c) Viele Prüfungen in kurzem Abstand mit gleich bleibendem Erfolg zu bestehen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

45. Was versteht man unter Ausbilden?

- a) Den Hund vollkommen zu unterwerfen.
- b) Mit Hilfe eines Reizes den Hund zu einem gewünschten Verhalten veranlassen oder ihn von einem unerwünschten Verhalten abbringen.
- c) Das Triebverhalten des Hundes ausnutzen, um den Hund zur Abwehr von Gefahren als Verteidigungsmittel heranzuziehen.

46. Was versteht man unter dem „Augsburger Modell“?

- a) Erziehungskurs mit dem Ziel, die Begleithundprüfung abzuleisten.
- b) Vorbereitung auf die IPO-Prüfung.
- c) Angebot zur artgerechten Erziehung für Hunde aller Rassen für Nichtmitglieder.

47. Was versteht man unter Führung?

- a) Der Hund lässt sich willig lenken und leiten.
- b) Der Hund reagiert auf leichte Einwirkungen.
- c) Der Hund ist abgelenkt und stur.

48. Was wird in erster Linie durch Ausbildung bezweckt?

- a) Unbedingten Gehorsam mit allen Mitteln zu erzwingen.
- b) Anlagen und Triebe des Hundes für unsere Zwecke im Rahmen des Tierschutzgesetzes nutzbar zu machen.
- c) Unsere Hunde artgerecht auszulasten und ihre natürlichen Triebe kontrollieren zu können.
- d) Sportliche Betätigung für den Hundeführer.

49. Welche Aussagen treffen zu?

- a) Die Erziehung ist die Vorstufe zur Ausbildung.
- b) Die Erziehung beginnt bereits im Welpenalter.
- c) Zwischen Erziehung und Ausbildung gibt es keinen Unterschied.

50. Welche Aussagen über die Grundsätze bei Hörzeichen in der Hundeausbildung sind richtig?

- a) Hörzeichen können in Wortsätzen eingebaut werden.
- b) Der Hund lernt am leichtesten einsilbige Hörzeichens.
- c) Für dieselben Übungen sollten immer die gleichen Ausdrücke verwendet werden.

51. Welche der folgenden Ausbildungsleitsätze sind richtig?

- a) Triebe können durch die Ausbildung gefördert oder reduziert werden.
- b) Nicht vorhandene Triebe können durch die Ausbildung erworben werden.
- c) Stark ausgeprägte oder unerwünschte Triebe können durch die Ausbildung nicht gelöscht werden.
- d) Das Temperament des Hundes kann durch die Ausbildung nicht verändert, sondern nur beeinflusst werden.

52. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den akustischen Einwirkungen?

- a) Leckerbissen anbieten.
- b) Hörzeichen mit unterschiedlicher Tonlage und Lautstärke (ermunternd, zwingend).
- c) Spielzeug anbieten.

53. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den mechanischen Einwirkungen?

- a) Liebkosungen.
- b) Leinenruck, Leinenzug.
- c) Spielzeug wegwerfen.
- d) Weglaufen.

54. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den optischen Einwirkungen?

- a) Körper- und Laufbewegungen.
- b) Leckerbissen zeigen.
- c) Arm- und Handbewegungen.
- d) Körperhaltungen.
- e) Blicke (aufmunternd, zwingend).

55. Welche der genannten Einwirkungen auf den Hund sind stellvertretende (indirekte) Einwirkungen?

- a) Liebkosungen, Leinenruck.
- b) Körperhaltungen, Blicke (aufmunternd, zwingend)
- c) Weglaufen, Verstecken.

56. Welche Erkenntnisse lassen sich durch intensive Erziehung des jungen Hundes in Bezug auf seine Veranlagungen und Verhaltensweisen erkennen?

- a) Triebqualität und die damit verbundene Triebbeständigkeit und Ausdauer.
- b) Belastbarkeit in psychischer wie auch physischer Hinsicht.
- c) Anfälligkeit für Erkrankungen.
- d) Selbstsicherheit, Temperament und Lernfähigkeit.

57. Welche Erziehungsmethoden sind beim Hund anzuwenden?

- a) Antiautoritär.
- b) Konsequent.
- c) Je nach eigener Lebensauffassung.

58. Welche Gefahren birgt die Anwendung angst- oder schmerzauslösender Strafen in der Hundeerziehung?

- a) Der Hund könnte sie mit etwas anderem als der unerwünschten Handlung verknüpfen.
- b) Der ausgelöste Stress blockiert häufig das Lernen.
- c) Das Vertrauen des Hundes zu seinem Halter kann beeinträchtigt werden.
- d) Sie können aggressives Verhalten gegenüber dem Halter auslösen.
- e) Der Hund könnte die Lernsituation an sich mit Angst, Schmerz und Stress verknüpfen.

59. Welche Grundhörzeichen sollte ein Hund beherrschen?

- a) Sitz oder Platz
- b) Aus
- c) Pfötchen geben
- d) Komm oder Hier
- e) Türe öffnen

60. Welche Hilfsmittel sind zum Erreichen des Teillernziels notwendig?

- a) Motivationshilfen
- b) Ausbildungshilfen

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

61. Welche Richtlinien gelten für eine art- und tierschutzgerechte Ausbildung?

- a) Nur die konsequente Anwendung von Zwangsmaßnahmen bringt den Hund zu den gewünschten Leistungen.
- b) Ein Hund kann nur solche Leistungen erbringen, zu denen er durch seine genetische Veranlagung in der Lage ist.
- c) Notwendige Korrekturen müssen so angewandt werden, dass sich der Hund innerhalb seiner Belastungsgrenze durch richtiges Reagieren entziehen kann.
- d) Notwendige Korrekturen müssen situationsangepasst dosiert und auf ein Minimum beschränkt sein.

62. Welche stellvertretenden Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?

- a) Mechanische Einwirkungen.
- b) Akustische Einwirkungen.
- c) Einwirkungen auf den Ernährungstrieb.
- d) Einwirkungen auf den Spiel- und/oder Beutetrieb.
- e) Einwirkungen auf den Meutetrieb.

63. Welche ursprünglichen Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?

- a) Akustische Einwirkungen.
- b) Mechanische Einwirkungen.
- c) Optische Einwirkungen.
- d) Einwirkungen auf den Meutetrieb.

64. Wie beruhigen Sie Ihren ängstlichen Hund?

- a) Durch ruhiges Zureden.
- b) Durch striktes Hörzeichen.
- c) Durch an die Leine legen.
- d) Durch Körperkontakt.

65. Wie lernt bzw. verknüpft ein Hund?

- a) Er kann logisch denken.
- b) Er verknüpft situationsbedingt.

66. Wie soll die Ausbildung grundsätzlich aufgebaut sein?

- a) Alle Übungen müssen von Anfang an hintereinander durchgeführt werden.
- b) Es sind Lernschritte einzuhalten.
- c) Mit der Ausbildung soll erst im Alter von drei Jahren begonnen werden.

67. Wie sollte ein Hund getadelt werden?

- a) Durch Schläge.
- b) Über Leinenruck.
- c) Über die Stimme.

68. Wie sollte ein Hund korrigiert werden?

- a) Durch ein scharf ausgesprochenes Hörzeichen, z. B. „Pfi“, „Aus“.
- b) Durch Schicken auf seinen Platz.
- c) Durch Schläge mit einem Stock, bis er sich unterwirft.
- d) Durch Wegnahme des Spielzeugs.
- e) Durch Streichen des Spaziergangs.

69. Wie sollte man sich verhalten, wenn zwei Hunde raufen?

- b) Jeder Besitzer sollte seinen Hund an der Rute oder an den Hinterbeinen packen, dann werden die Hunde voneinander weg gezogen.
- d) Man sollte sich nicht einmischen. Beide Besitzer sollten sich kommentarlos möglichst zügig und in entgegengesetzter Richtung voneinander von den Hunden entfernen.
- e) Man sollte den Hund, der angegriffen worden ist, hinterher trösten.

70. Wie sollten Hörzeichen eingeübt werden?

- a) Kurze, wenn möglich einsilbige Worte verwenden.
- b) Für gleiche Übungen immer gleiche Worte verwenden.
- c) Deutliche Hörzeichen mit deutlichen Sichtzeichen kombinieren.
- d) Wortreiches Gerede und wildes Gestikulieren vermeiden.
- e) Hörzeichen nicht als einzelne Worte geben, sondern in schöne Sätze verpacken.

71. Wie würden Sie die Prägungsphase von Welpen bzw. Junghunden einstufen?

- a) Sie ist nicht wesensfördernd.
- b) Sie ist für den Junghund eher schädlich.
- c) Sie ist von enormer Wichtigkeit.

72. Wodurch entstehen die gravierendsten Ausbildungsfehler?

- a) Überforderung des Hundes
- b) Unbeherrschtheit des Hundeführers
- c) Kurze Übungseinheiten

73. Wovon ist die Dauer einer Trainingseinheit für den Hund beim Übungsbetrieb abhängig?

- a) Vom Ausbildungsstand des Hundes.
- b) Von der Triebqualität des Hundes.
- c) Von der Anzahl der Übungsteilnehmer und der Öffnungszeit des Übungsplatzes.
- d) Von der Belastbarkeit und Lernfähigkeit des Hundes.
- e) Von einem erkennbaren Lernerfolg des jeweils trainierten Übungsteils.

74. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität abhängig, mit der sich ein guter Kontakt (Meutebindung) zwischen Hund und Hundeführer aufbaut?

- a) Von der Bereitschaft des Hundes, sich seinem menschlichen Gefährten eng anzuschließen und sich ihm unterzuordnen.
- b) Von der Fähigkeit des Hundeführers, den Hund durch auf dessen Psyche abgestimmte Maßnahmen an sich zu binden.
- c) Von der sorgfältigen Ausführung der Fürsorge des Hundeführers seinem Hund gegenüber (Ausführen, Pflegen, Liebkosen und Spielen).
- d) Von der konsequenten Anwendung von Zwangsmaßnahmen bei unerwünschtem Verhalten.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

75. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität der Erfahrungsbildung (Verknüpfung) beim Hund abhängig?

- a) Vom konsequenten Einsatz von Zwangsmaßnahmen bei fehlerhafter Ausführung von Übungsteilen.
- b) Vom Einfühlungsvermögen und vom Können des Hundeführers und der Helfer.
- c) Vom Wesen des Hundes.
- d) Von der richtigen Anzahl der Übungswiederholungen.

5. Sport mit dem Hund 32 Fragen

OBEDIENCE 32 Fragen

76. Alle Übungen beginnen, wenn der Steward das Team an den Startpunkt geleitet hat. Welche Aussage trifft zu?

- a) Der HF muss die GS selbständig einnehmen.
- b) Der HF muss kurzfristig bereit sein, die Übung zu beginnen.
- c) Der Hund startet aus der Fußposition.
- d) Die Übung beginnt nach der Ankündigung des Stewards: „Die Übung beginnt“ oder „Start der Übung“.

77. Aus welchem Land kommt die Hundesportart Obedience?

- a) Schweden
- b) Niederlande
- c) England

78. Bei der Übung „Vorraussenden in ein Quadrat“ liegt der Hund nach dem Hörzeichen „Platz“ teilweise außerhalb der Quadratumfang.

- a) Die Übung ist nicht bestanden.
- b) Bestanden, aber 5 Punkte Abzug.
- c) Bestanden ohne Punktabzug.

79. Bei der Übung 1 in Klasse 2 (2 Min. Liegen in der Gruppe, HF außer Sicht) setzt sich der Hund, während der HF in der Rückkehrphase ist. Können hier noch Punkte vergeben werden?

- a) Nein, grundsätzlich nicht.
- b) Ja, max. 5 Punkte.
- c) Ja, volle Punktzahl, der Hund lag schließlich die ganze Zeit korrekt.

80. Darf ein Hund während der Obedience-Prüfung gelobt werden?

- a) Nein, grundsätzlich nicht.
- b) Ja, immer wenn es der HF für notwendig hält.
- c) Ja, nach dem Kommando des Stewards „Übung beendet“.
- d) Übermäßiges Loben führt zur Verwarnung durch den LR.

81. Der HF fasst den Hund während einer Übung an.

- a) Ist erlaubt.
- b) Das Team ist disqualifiziert.
- c) Die Übung ist nicht bestanden.

82. Der Hund lässt beim Apportieren über die Hürde in der Klasse 2 den Apportiergegenstand fallen.

- a) Der HF hat einen zweiten Versuch.
- b) Der Hund bekommt ein Zusatzkommando und beendet die Übung korrekt - max. 5 Punkte.
- c) Der Hund nimmt das Apportel selbständig auf - max. 7 Punkte.
- d) Der HF verändert während der Übung die Grundstellung - Punktabzug.

83. Die Entfernung Startpunkt zum Quadrat sind in der

- a) Klasse Beginner: 12 m.
- b) Klasse 1: 15 m.
- c) Klasse 2: 23 m.
- d) Klasse 3: 27 m vom Kreis.

84. Die Gewichte der Holz-Apportiergegenstände in allen Klassen dürfen folgende Gewichte nicht überschreiten:

- a) 350 g
- b) 400 g
- c) 450 g
- d) 650 g
- e) 1000 g

85. Es gibt in Obedience Einzel- und Gruppenübungen?

- a) Nur in der Beginner-Klasse.
- b) In Beginner- und Klasse 1.
- c) In allen Klassen.
- d) In keiner Klasse.

86. In einer Obedience-Prüfung darf ein Richter höchstens 30 Abteilungen bewerten. Wie ist die Aufteilung?

- a) Alle Klassen mit 3 Einheiten.
- b) Alle Klassen mit 1,5 Einheiten.
- c) Beginner und OB 1 mit 1 Einheit.
- d) OB 2 und OB 3 mit 1,5 Einheiten.

87. In welchen Klassen darf der HF dem Hund ein Wartekommando geben, wenn er den Hund bei den einzelnen Übungen verlässt?

- a) Klasse Beginner
- b) Klasse 1
- c) Klasse 2
- d) Klasse 3

88. Mitführen der Leine.

- a) In der Beginner Klasse darf der HF den Ring mit angeleintem Hund betreten.
- b) In der Klasse 1 darf der HF den Ring mit angeleintem Hund betreten.
- c) In der Klasse 2 und 3 darf der HF den Ring mit angeleintem Hund betreten.

89. Sie bauen für eine Obedience-Prüfung einen Ring im Freien auf. Welche Mindestmaße sollte dieser haben?

- a) 25m x 30m
- b) 20m x 40m
- c) 25m x 40m

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

90. Übung „Geruchsunterscheidung“. Der Hund nimmt das richtige Holz, bleibt beim Herankommen stehen und lässt es fallen. Darf der HF ein neues Kommando geben?

- a) Nein.
- b) Ja, aber es gibt Punktabzug.

91. Wann darf der Name des Hundes als Hörzeichen verwendet werden?

- a) Nur bei Abrufübungen anstelle des Hörzeichens „Hier“.
- b) Bei allen Abrufübungen in Kombination mit dem Hörzeichen „Hier“.
- c) Nie.
- d) In allen Klassen unmittelbar vor dem eigentlichen Hörzeichen.

92. Was ist typisch bei einer Obedience-Prüfung?

- a) Die Zuschauer müssen ganz leise sein.
- b) Der Hund arbeitet weitestgehend selbständig.
- c) Das Team arbeitet immer auf Weisung eines Ringstewards.

93. Was sind die Aufgaben eines Prüfungsleiters bei Obedience-Prüfungen?

- a) Er stellt den Terminschutzantrag.
- b) Er benennt den(die) Ringsteward(s).
- c) Er macht den Ringaufbau.
- d) Er entwirft die Laufschemen.
- e) Er ist für das Gelände zuständig.
- f) Er ist für die zur Prüfung benötigten Geräte zuständig.

94. Was sind die typischen Hilfsmittel bei einer Obedience-Prüfung?

- a) 1m Hürde
- b) Set 3 gleich großer Apportierhälzer, max. 450 g
- c) Pylonen
- d) Gegenstandszange
- e) Geruchshölzer
- f) Apportierholz 1000gr
- g) Metallapportel in drei verschiedenen Größen, max. 200 g (Proportion in Größe der Rasse).

95. Welche Aussagen sind in Bezug auf eine Obedience-Prüfung richtig?

- a) Man kann in jeder Klasse max. 320 Punkte erreichen.
- b) Die Höhe der Hürden ist in der Klasse 2 und 3 auf max. 70 cm begrenzt.
- c) In der Klasse 3 gibt es ab 01.01.2007 eine Wertnote für Umgang Mensch-Hund.
- d) Bei einer Prüfung, auf der nur Beginner und Klasse 1 starten, dürfen max. 30 Teams starten.
- e) Ab der Klasse 1 gibt es nur Freifolge.

96. Welche Aussagen sind richtig?

- a) Ausländische Starter auf einer OB-Prüfung müssen die BH nachweisen.
- b) Taube Hunde dürfen nur an einer nationalen Obedience-Prüfung teilnehmen.
- c) Alle Hunde müssen eindeutig identifizierbar sein.
- d) Der Eigentümer und der HF müssen eine gültige Mitgliedschaft in einem VDH- oder FCI-Verein nachweisen.
- e) Der bestandene Erst-Start in der Klasse Beginner ersetzt die BH-Prüfung.
- f) In einer Obedience-Prüfung wird das kooperative und kontrollierte Verhalten des Hundes überprüft.
- g) Läufe Hündinnen dürfen nicht starten.

97. Welche Aussagen sind richtig?

- a) Die Veränderung der Grundstellung führt zum Nichtbestehen der Prüfung.
- b) Handzeichen sind grundsätzlich nicht erlaubt.
- c) Körperhilfen und Zusatzhörzeichen werden mit Punktabzug bestraft.

98. Welche Voraussetzungen zur Teilnahme an einer Obedience-Prüfung muss der Hund erfüllen?

- a) Erfolgreich absolvierte Begleithund-Prüfung
- b) Sachkundenachweis
- c) Ein Hundeführer darf an einem Prüfungstag max. 2 Hunde vorführen.
- d) Gültiger Versicherungsschutz
- e) Gültiger Impfnachweis

99. Welche Voraussetzungen zur Teilnahme an Obedience-Prüfungen muss ein Hundeführer erfüllen?

- a) Gültige Mitgliedschaft in einem VDH anerkannten Verein
- b) Nachweis der Sachkunde.
- c) Bestandene Begleithund-Prüfung

100. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die Beginner Prüfung?

- a) 15 Monate
- b) 18 Monate
- c) 21 Monate

101. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die Obedience Klasse 2 Prüfung?

- a) 16 Monate
- b) 18 Monate
- c) 19 Monate

102. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die Obedience Klasse 3 Prüfung?

- a) 16 Monate
- b) 17 Monate
- c) 20 Monate

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

103. Wenn der Hund den HF während der Übung verlässt (die Übung unterbricht).

- a) In der Klasse 2 und 3 darf der HF den Hund einmal rufen, ohne die Position zu verlassen, die Übung ist nicht bestanden.
- b) In der Klasse Beginner und 1 darf der HF den Hund zweimal rufen, ohne die Position zu verlassen, die Übung ist nicht bestanden.
- c) In den Klassen Beginner, 1 und 2 führt dies zu erheblichem Punktverlust in der Gesamtwertung.
- d) In der Klasse 3 zeigt der LR die gelbe Karte.

104. Wenn der Hund den Ring verlässt und außer Kontrolle ist.

- a) Das Verlassen des Ringes hat keine Konsequenzen.
- b) In den Klassen 2 und 3 wird das Team disqualifiziert.
- c) In den Klassen Beginner und 1 führt dies zum erheblichen Punktverlust beim Gesamteindruck; die betroffene Übung ist nicht bestanden.

105. Wer legt das Laufschemata bei der Übung „Freifolge“ je Prüfungsklasse fest?

- a) Der Hundeführer
- b) Der Leistungsrichter
- c) Der Ringsteward in Absprachen mit dem Leistungsrichter

106. Wie kommt ein Team in die nächst höhere Stufe?

- a) Wenn die niedrigere Stufe mit „V“ bestanden ist.
- b) Wenn die niedrigere Stufe dreimal mit „V“ unter zwei verschiedenen Richtern bestanden ist.
- c) Wenn die niedrigere Stufe mit mindestens SG bestanden ist.

107. Worauf sollte man bei der Ausbildung zur Gruppenübung Ablage achten?

- a) Der Hund sollte bequem liegen, da die Ablage mehrere Minuten dauert.
- b) Der Hund sollte gerade abliegen (Sphinx-Position), sonst gibt es Punktabzug.
- c) Der Hund darf während des Liegens die Position nicht wechseln.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

Auflösung zum Fragenkatalog Übungsleiter Obedience

TEIL 5
Kap. 14

1 a)

b)

d)

2 a)

c)

d)

e)

3 a)

c)

4 a)

5 a)

c)

6 a)

b)

c)

d)

7 b)

c)

d)

8 a)

b)

c)

d)

e)

9 b)

c)

d)

10 a)

c)

11 b)

12 a)

b)

d)

13 a)

14 a)

Kap. 15

15 b)

16 a)

17 a)

18 a)

b)

19 b)

20 b)

21 b)

22 a)

b)

d)

23 d)

24 b)

25 b)

26 d)

27 c)

28 c)

29 b)

30 c)

31 b)

d)

32 a)

33 b)

34 a)

35 b)

36 a)

b)

c)

37 a)

b)

c)

d)

38 a)

b)

c)

d)

39 a)

d)

40 a)

b)

c)

d)

41 b)

42 a)

43 a)

c)

44 a)

b)

45 b)

46 c)

47 a)

b)

48 b)

c)

49 a)

b)

50 b)

c)

51 a)

c)

d)

52 b)

53 a)

b)

54 a)

c)

d)

e)

55 a)

c)

56 a)

b)

d)

57 b)

58 a)

b)

c)

d)

59 a)

b)

d)

60 a)

b)

61 b)

c)

d)

62 a)

c)

d)

e)

63 a)

c)

64 a)

d)

65 b)

66 b)

67 b)

c)

68 a)

69 d)

70 a)

b)

c)

d)

71 c)

72 a)

b)

73 a)

b)

d)

e)

74 a)

b)

c)

75 b)

c)

d)

Kap. 18

76 a)

b)

c)

d)

77 c)

78 a)

79 b)

80 c)

d)

81 c)

82 b)

c)

83 b)

c)

84 c)

85 c)

86 c)

d)

87 a)

b)

c)

d)

88 a)

b)

89 c)

90 b)

91 b)

92 c)

93 a)

b)

e)

f)

94 b)

c)

d)

e)

g)

95 a)

b)

d)

e)

96 b)

c)

d)

f)

97 a)

b)

c)

98 a)

d)

e)

99 a)

b)

100 a)

101 a)

102 b)

103 a)

b)

c)

d)

104 b)

c)

105 c)

106 a)

107 b)